



Genosse Cohn

höchstmöglichen technischen Stand bringen und an der Erprobung einer höchstbelastbaren Zwirnspeindel mitarbeiten, weil hiervon die Sicherung des notwendigen Vorlaufs und eine künftig höhere Arbeitsproduktivität abhängen. Dieses Kollektiv strebt danach, den Auslastungsgrad der Maschinen, der im Chemiefaserwerk durch die drei- bzw. vierschichtige Arbeitszeit bereits sehr hoch ist, von bisher 88 auf 90 Prozent zu steigern, um eine noch höhere Effektivität zu erzielen.

Über ähnliche gute Beispiele informierte auch der Genosse Bernhard Cohn, Parteisekretär im VEB Rathenower Optische Werke. Die Parteiorganisation in diesem Werk, das zu den führenden Betrieben des wissenschaftlichen Gerätebaus gehört, hat eine Frage ganz besonders in den Mittelpunkt der Diskussion über den Wettbewerb gestellt: Wie muß im Betrieb die Arbeit verbessert werden, damit neue Geräte schnell auf den Markt kommen und der bereits erreichte gute wissenschaftlich-technische Stand weiter verbessert wird? Die Genossen sind davon ausgegangen, daß 87 Prozent der Rathenower Erzeugnisse des Gerätebaus bereits das „Q“ tragen und in viele Länder exportiert werden. Aber ein Teil der Geräte entspräche

hinsichtlich Qualität und Kosten eben noch nicht den Erfordernissen, weshalb der sozialistische Wettbewerb gerade darauf konzentriert wird.

Weitere Beispiele dafür, wie der sozialistische Wettbewerb sofort nach dem 20. Jahrestag der SED mit neuen, höheren Zielen fortgesetzt wird, wurden auf der Leserberatung zur Genüge genannt. Sie lassen die Schlußfolgerung zu, daß es hier den Parteiorganisationen gelungen ist, durch eine qualifizierte Führungstätigkeit vor allem gegenüber der Gewerkschaftsarbeit die Unkontinuität der Führung des Wettbewerbes größtenteils zu überwinden. Gerade diese Unkontinuität hatte in der Vergangenheit — zum Teil auch heute noch — ungünstige Auswir-

kungen auf die Effektivität der Arbeit. Die Leserberatung bestätigte eine Erfahrung, die auch im „Neuen Weg“ wiederholt popularisiert wurde: Kontinuierliche Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes nach bestimmten Höhepunkten setzt exakte Leitung voraus. Das bedeutet unter anderem, die Kollektive gut und vor allem rechtzeitig auf die neuen Aufgaben durch die Partei- und die Gewerkschaftsorganisationen sowie die staatlichen Leiter vorzubereiten. Jedem Werktätigen muß klar sein, weshalb gerade diese und keine beliebige andere Aufgabe im Interesse der Volkswirtschaft gelöst werden muß und daß das am besten im sozialistischen Wettbewerb zu erreichen ist.

## Ideologische Arbeit und Wettbewerb

Wenn es im Bezirk Potsdam den wichtigsten Betrieben gelungen ist, ausgezeichnete Ergebnisse im Wettbewerb zum Beispiel bei der Durchsetzung der sozialistischen Rationalisierung oder um beste Qualität zu erzielen, dann sei das auf die großen Anstrengungen der Parteiorganisationen mit zurückzuführen, sagte Genosse Helmut Pannhausen, Abteilungsleiter in der Bezirksleitung. Großer Wert in der politischen Massenarbeit sei darauf gelegt worden, den Werktätigen verständlich zu machen, welche Verantwortung jeder einzelne Kollege und Betrieb für die Entwicklung unserer Volkswirtschaft durch Maßnahmen der Rationalisierung trägt. Diese Fragen haben die Parteiorganisationen auch von der moralischen Seite angepackt, natürlich in enger Verbindung mit der materiellen Interessiertheit.

Genosse Dorn sagte dazu: „Unsere Parteiorganisation hat

in Verbindung mit dem Wettbewerb und in Auswertung der ZK-Beschlüsse eine Reihe von Fragen diskutiert. Ein Hauptthema war und ist die Qualität. Hierauf konzentrierten wir uns in der politisch-ideologischen Arbeit, weil



Genosse Dorn